



Förderunterricht für Migrantenkinder

Bericht zum Schuljahr 2019/2020

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Integration, Sport und Gesundheit, Verbraucherschutz und Feuerwehr
Kommunales Integrationszentrum
Förderunterricht für Migrantenkinder
Kampstr. 23
47166 Duisburg
Internet: www.duisburg.de/integration
Telefon: 0203 / 283-5125

Förderunterricht für Migrantenkinder

Bericht zum Schuljahr 2019/2020

Konzept und Ziele

Mit dem Ziel, die Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunft durch sprachliche und fachliche Förderung zu verbessern, starteten die Stadt Duisburg und die Stiftung Mercator am 01. Februar 2001 im Duisburger Norden das Kooperationsprojekt „Förderunterricht für Migrantenkinder“. Es ist angelehnt an das Essener Modell¹, das auf eine langjährige Erfahrung in der Förderung von Migrantinnen und Migranten zurückblicken kann.

Individuelle Förderung

Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, wird eine speziell auf ihre individuellen Lernbedürfnisse zugeschnittene Betreuung angeboten. In kleinen Gruppen von drei bis sechs Teilnehmern, die unter Berücksichtigung von Leistungsstand und Lernzielen zusammengestellt sind, wird über die fachlichen Inhalte hinaus auch die Sprachkompetenz geschult. Der Unterricht ist kostenlos und bietet pädagogische Unterstützung und fachlich-inhaltliche Hilfen zum Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses. Besonderer Wert wird auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Sprache, Fachwissen und berufliche und soziale Orientierung gelegt.

*Praxisnahe Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte und Pädagog*innen*

Zusätzlich zur Sprachförderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist die Vorbereitung auf das Unterrichten in mehrsprachigen Lerngruppen ein Ziel des Projekts. Studierende der Universität Duisburg-Essen, die überwiegend aus pädagogischen und Lehramtsstudiengängen kommen, erteilen den Förderunterricht. Sie werden durch die Universität und die Projektkoordinatorin auf ihren Einsatz vorbereitet und im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ intensiv geschult. Neben einer kleinen Entlohnung erhalten sie die Möglichkeit zur angeleiteten Praxiserfahrung und qualifizieren sich somit für ihre spätere berufliche Tätigkeit in Bildungsmaßnahmen.

Die Ziele des Förderunterrichts liegen also auf verschiedenen Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
 - individuelle Förderung
 - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse
 - Entfaltung von Begabungsreserven

- Qualifizierung der Förderunterricht erteilenden Studierenden durch
 - angeleitete Praxiserfahrungen
 - spezifische Fortbildungsveranstaltungen

¹ vgl. u.a.: - Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies (1999): 25 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 1/99, S. 75-91.

- Steinhaus, Marlies (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3, S. 462-475.

Entwicklung des Projekts

2/2001

Duisburg ist der erste neue Standort, an dem Förderunterricht nach dem Essener Modell „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft“ durchgeführt wird. Eine Realisierung dieses Vorhabens war nur möglich, weil die Stiftung Mercator das Projekt großzügig unterstützte und förderte. Bereits sechs Wochen nach Beginn konnten 150 Anmeldungen verzeichnet werden.

2002/2003

Der Förderunterricht erhält weitere finanzielle Unterstützung von verschiedenen Institutionen:
Die Sparkasse Duisburg, die Grillo Familiengesellschaft mbH und die Goldberg und Avci GmbH stellen Mittel zur Verfügung.

2004

Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der Wochenzeitung „Zeit“ im Juni 2004 aus.
Am Förderunterricht in Duisburg nehmen 499 Schülerinnen und Schüler aus 23 Herkunftsländern teil.

2004/2005

Im Rahmen des Programms „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig“ der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung erhält das Projekt weitere finanzielle Mittel. Im Juni 2005 erhalten erfolgreiche Schülerinnen und Schüler sowie Förderlehrkräfte Auszeichnungen im Rahmen eines Empfangs des Oberbürgermeisters im Mercatorzimmer des Rathauses.

Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Hier sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden: <http://www.mercator-foerderunterricht.de>

2005/2006

Nach dem Ende der vereinbarten Projektlaufzeit kann der Förderunterricht Duisburg auf einem stabilen Fundament fortgeführt werden. Die Stiftung Mercator hat die Finanzierung der Honorare für Förderlehrkräfte der Sekundarstufe I mit jährlich 60.000 € zugesagt und die Stadt Duisburg die Stelle der Projektkoordinatorin entfristet.
Beginn der Evaluation des Projekts an allen 35 Förderstandorten im Auftrag der Stiftung Mercator. Die Evaluation wird durchgeführt vom „europäischen forum für migrationsstudien“, einem Institut der Universität Bamberg.

2006/2007

Unter dem Motto „Zukunftschancen bieten – Potenziale nutzen“ erhalten erfolgreiche Lehrer*innen und Schüler*innen aus dem Projekt im Oktober 2006 Urkunden aus der Hand des Oberbürgermeisters und der Geschäftsführerin der Stiftung Mercator.

Durchführung der 2. und 3. Erhebungswelle der Evaluation an den Förderstandorten

Im Schuljahr 2006/2007 erhalten in Duisburg 591 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund Förderunterricht im Rahmen des Projekts.

2007/2008

An der 4. und letzten Erhebungswelle der Evaluation nehmen der Förderunterricht Duisburg und weitere 3 Standorte teil. Die Kooperation mit Schulen wird ausgedehnt, so finden z.B. Vorbereitungskurse auf die Abschlussprüfungen der 10. Jahrgangsstufe in den Osterferien an der Herbert-Grillo-Gesamtschule statt.

Die RAA Duisburg überträgt das Modell auf Grundschulen. Die Finanzierung erfolgt über zugewiesene Sprachfördermittel. Ab Februar 2008 werden zusätzliche Mittel für die Sekundarstufe II von der Stiftung Mercator zur Verfügung gestellt.

2008 – 2010

Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge des Förderunterrichts. Die Stiftung Mercator legt Mittel in Höhe von 2,1 Millionen Euro für die nachhaltige Sicherung des Förderunterrichts auf.

Auf einer Pressekonferenz am 22.04.2010 werden die Evaluationsergebnisse und das neue Konzept in Duisburg vorgestellt.

2011

Der Förderunterricht feiert sein 10-jähriges Bestehen mit einer Feierstunde im Rathaus.

Meilensteine: Kooperation mit Duisburger Berufskollegs, zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts, z.B. Informationsveranstaltung zur Stipendienvergabe der Hans-Böckler-Stiftung, Informationsveranstaltung zum Studium und zur Bewerbung um Studienplätze durch das Akademische Beratungs-Zentrum Studium und Beruf (ABZ).

830 Duisburger Schülerinnen und Schüler werden gefördert, davon 307 in Schulen bzw. einem Jugendzentrum. Die Anzahl der Förderlehrer*innen beträgt 47.

2012- 2014

Ausbau der Kooperation mit dem Walther-Rathenau-Berufskolleg

Einrichtung von Seiteneinsteigerkursen

Nach dem Auslaufen der Förderung über die Stiftung Mercator wird der Förderunterricht mit kommunalen Sprachfördermitteln und Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz weitergeführt.

2015

Erstmalig unterstützen Berufsfeldpraktikant*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen der Universität Duisburg-Essen den Förderunterricht.

Start der Kooperation mit dem Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg

Kooperation mit dem Projekt Chance², das Jugendliche aus Nicht-Akademikerhaushalten zu einem höchstmöglichen Bildungsabschluss führt. Der Förderunterricht bietet den Stipendiat*innen die Möglichkeit, sich in allen Fächern zu verbessern und somit ihre Ziele – in der Regel ein „gutes“ Abitur – zu erreichen.

2016/2017

In den Sommerferien werden Kurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in den Räumen des Internationalen Zentrums durchgeführt.

Kooperation mit der Gustav-Heinemann-Realschule

2017/2018

606 Schülerinnen und Schüler (davon 138 extern am Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg, am Walther-Rathenau-Berufskolleg und an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule) nehmen am Förderunterricht teil. Den Unterricht erteilen 29 Förderlehrkräfte, mehrheitlich aus Lehramtsstudiengängen.

2018/2019

592 Schülerinnen und Schülerinnen nehmen teil. Ein Schwerpunkt liegt beim Förderunterricht in internationalen Vorbereitungs- bzw. Förderklassen. Externer Unterricht nur noch am Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg. Die städtischen Sprachfördermittel werden neu ausgerichtet.

2019/2020

Der Förderunterricht finanziert sich überwiegend aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabegesetzes. 435 Schülerinnen und Schüler nehmen teil. Corona-Krise.

Organisation

- Zentraler Standort im Oberstufengebäude der Gesamtschule Emschertal
Die Schülerinnen und Schüler melden sich im Förderunterrichtsbüro an und werden von der Projektkoordinatorin nach Klasse, Schulform, Fach usw. in homogene Gruppen eingeteilt. Am Projektstandort stehen Unterrichtsräume zur Verfügung.

- Förderunterricht an Schulen
Im Schuljahr 2019/20 fand am Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg Förderunterricht im Rahmen des Projekts statt. Die Förderlehrerinnen unterrichteten überwiegend Schülerinnen und Schüler aus der Internationalen Förderklasse sowie Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss nach der Klasse 10A erwarben.

Insgesamt nahmen an beiden Standorten 435 Schülerinnen und Schüler (davon 45 extern) und 19 Studierende als Förderlehrerinnen und -lehrer (davon mehr als zwei Drittel mit Zuwanderungsgeschichte) am Förderunterricht teil.

Arbeitsweise

In den geförderten Gruppen wurde das an der Universität Duisburg-Essen entwickelte und in Duisburg seit 2001 praktizierte und weiterentwickelte Förderkonzept erfolgreich umgesetzt. Das Förderkonzept beinhaltet insbesondere Unterstützung, die die sprachliche Bildung mit der fachlichen Förderung verbindet.

Der Förderunterricht in Duisburg konzentriert sich in der Sekundarstufe I im Wesentlichen auf die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch, in der Sekundarstufe II kommen die Grund- und Leistungskursfächer wie Biologie, Physik, Geschichte und Pädagogik hinzu. Die Schüler*innen erhielten im Durchschnitt zwei Stunden Unterricht pro Woche, in den Seiteneinsteigerkursen sind es 4 Stunden pro Woche. Im Förderunterricht werden in allen Fächern Übungen zu sprachlichen und fachsprachlichen Hürden, zum Leseverstehen, zu schriftsprachlicher Produktion und zum Verständnis von Fachtexten durchgeführt.

Der sichere Umgang mit Sprache ist der Schlüssel für schulischen Erfolg, denn schon in der Sekundarstufe I wird erwartet, sicher mit Fachvokabular umzugehen, komplexe Sachverhalte zu verstehen und darzustellen. Diese Bildungssprache ist den Schüler*innen allerdings nicht vertraut, denn Kommunikation im Alltag und im Bildungsbereich unterscheiden sich stark. Die Förderlehrkräfte unterrichten sprachsensibel und verzahnen die Deutschförderung mit dem Fachunterricht, so dass die Sprache gleichzeitig mit dem Lernen der Fachinhalte wächst. Auch die Herkunftssprache der Schüler*innen wird ggf. als kommunikative und kognitive Ressource in den Lernprozess einbezogen.

Genauso wichtig ist aber auch der Zuwachs an persönlichen Kompetenzen, wie z.B. die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Offenheit anderen gegenüber. Der Förderunterricht ist keine Hausaufgabenhilfe, sondern wirkt bis in persönliche und kulturelle Bereiche hinein. Und dies nicht nur auf Seiten der Schüler*innen. Zentral ist das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern und Studierenden, das sich durch ein jahrelanges Mentorenverhältnis aufbaut. Die

Studierenden sind hierbei für die Schülerinnen und Schüler Vorbilder. Sie motivieren sie, einen hohen Bildungsabschluss, eine Ausbildung oder ein Studium anzustreben.

Auch die studentischen Förderlehrer*innen lernen viel durch den Unterricht, den sie erteilen. Durchgängig sind alle der Ansicht, von der Planung, Durchführung und Reflexion der Förderunterrichtsstunden persönlich stark profitiert zu haben. Die zusätzliche praktische Qualifizierung wird als wichtiger Baustein ihrer Ausbildung gesehen, sowohl in Bezug auf ihre methodischen und didaktischen Kompetenzen als auch in Bezug auf ihre Berührungspunkte mit kultureller Vielfalt. In besonderem Maße erwerben die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Durch die Teilnahme am Projekt werden die Studierenden besser auf den Umgang mit Heterogenität vorbereitet, was sich in ihrer späteren Berufstätigkeit positiv auswirkt.

Die Förderlehrerinnen und -lehrer berichten in der Regel aus dem Referendariat, dass die erworbenen Praxiserfahrungen sie sehr gut auf den Lehrerberuf vorbereitet haben. Unsere ehemaligen Förderlehrkräfte, die den zweiten Ausbildungsabschnitt absolviert haben, können hier als Beleg dienen. Sie schnitten in der Zweiten Staatsprüfung stets mit gutem bis sehr gutem Erfolg ab. Darüber hinaus geben sie ihre Erfahrungen auch an interessierte Lehrerinnen und Lehrer im Kollegium weiter, so dass sich der Wirkungsgrad des Projekts weiter erhöht.

Die erzielten Ergebnisse des Projekts liegen also auf verschiedenen Ebenen:

- die sprachlichen und fachlichen Kompetenzen der betreuten Schüler*innen verbessern sich und erhöhen den Bildungserfolg
- die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen der eingesetzten Studierenden verbessern sich

Auch die Duisburger Schulen profitieren in mehrfacher Weise von dem Projekt:

- zusätzliche qualifizierte Förderung ihrer Schüler*innen in den Fächern, in denen dies nötig ist
- qualifizierte Studierende, die im Rahmen von Praktika und sogar als Vertretungslehrer*innen den Schulen vermittelt werden
- Lehramtsanwärter*innen, die schon über praktische Erfahrungen verfügen und ihre Ausbildung entsprechend gut abschließen

Evaluation

Die interne Evaluation, die in der Regel über die Schulnoten und das Erreichen der im Aufnahmegespräch festgelegten Förderziele erfolgt, konnte in diesem Schuljahr nicht durchgeführt werden. Nach der coronabedingten Schließung der Schulen im März fand Förderunterricht nur noch auf digitalem Weg statt und nicht alle Schülerinnen und Schüler konnten erreicht werden.

Die Zahlen aus dem vergangenen Schuljahr geben aber gute Hinweise zum Erfolg des Projekts:

Im Schuljahr 2018/19 lag die Erfolgsquote, gemessen an Schulnoten und am Erreichen des festgelegten Förderziels bei ca. 92%, wobei anzumerken ist, dass die erzielten Werte seit Einrichtung des Förderunterrichts in Duisburg stets über 90% lagen.

Über diese interne Evaluation hinaus wurde ein gemeinsam mit dem Standort Gelsenkirchen erstellter Schülerentwicklungsbogen eingesetzt, der nicht die Schulnoten in den Fokus nimmt, sondern u.a. soziale Kompetenzen, Lernbereitschaft, Selbstständigkeit, Fortschritte im Erlernen und Verwenden der Bildungssprache.

Insgesamt wurde am Ende des Schuljahres 2018/19 die Entwicklung von 150 Schülerinnen und Schülern durch den Schülerentwicklungsbogen, der durch die Förderlehrkräfte ausgefüllt wird, erfasst.

90% der Schüler*innen konnten das Leistungsniveau halten bzw. verbessern. Fortschritte beim Verstehen von Fachtexten und bei der Fähigkeit, gestellte Aufgaben selbstständig zu lösen, erzielten über 84% der Schülerinnen und Schüler. Erwähnenswert sind die Ergebnisse bei den sozialen Kompetenzen: Die Schüler*innen gewannen deutlich mehr Selbstsicherheit (96%), konnten sich gut in die Lerngruppe integrieren (93%) und zeichneten sich durch kooperatives und hilfsbereites Verhalten aus (91%).

Besonderheiten im Schuljahr 2019/20

- Neue Ausrichtung der Sprachfördergelder

Da die Sprachfördergelder der Stadt neu ausgerichtet wurden, finanziert sich der Förderunterricht auch aus BuT-Mitteln. Die Beantragung der Mittel ist sehr aufwendig, die Bewilligung dauert sehr lange, so dass es ohne Rücklagen gar nicht möglich wäre, die Förderlehrerinnen und Förderlehrer fristgerecht zu bezahlen. Durch den coronabedingten Lockdown mussten diese Rücklagen in diesem Schuljahr nicht angegriffen werden.

- Kooperation mit dem Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg

Am Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg haben Förder- und Fachlehrkräfte ein gemeinsames Konzept erarbeitet und unterrichten im Team Schülerinnen und Schüler aus zwei Internationalen Förderklassen (IFK). In einer weiteren Klasse, bestehend aus ehemaligen IFK-Schüler*innen, die einen Realabschluss anstreben oder nach Ausbildungsstellen suchen, wird eine intensive Deutschförderung betrieben. Mit der teilweisen Schulöffnung konnte auch der Förderunterricht wieder aufgenommen werden. Trotz der positiven Rückmeldungen von Schüler*innen, Förderlehrerinnen, Lehrer*innen und Koordinator ist der Einsatz der beiden Förderlehrerinnen für das kommende Schuljahr zwar angefragt, die finanziellen Möglichkeiten müssen jedoch noch geklärt werden.

- Kooperation mit der Christy-Brown-Schule

Drei Schülerinnen und Schüler der Christy-Brown-Schule, die den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung hat, werden einmal in der Woche mit einem Bus zum Standort des Förderunterrichts an der Kampstraße gefahren, um von einer Förderlehrerin in ihrer sprachlichen Entwicklung begleitet zu werden. Laut Aussage des Klassenlehrers profitieren die Schülerinnen und Schüler nicht nur in sprachlicher Hinsicht sehr stark von der zusätzlichen Unterstützung, sondern auch im Hinblick auf ihr Selbstbewusstsein. Die Förderung soll nach Möglichkeit auch im Schuljahr 2020/2021 weitergehen.

- Prüfungsvorbereitungskurse in den Osterferien im Internationalen Zentrum (IZ) am Innenhafen

Die geplanten Prüfungsvorbereitungskurse konnten nach dem Lockdown nur noch digital stattfinden und es wurde nur ein Teil der angemeldeten Schüler*innen erreicht. Viele Faktoren spielten hier eine Rolle, wie z.B. fehlende digitale Ausstattung einzelner Schüler*innen, Unsicherheiten über das Stattfinden der Prüfung und die Prüfungsdurchführung und -bewertung. Die Förderlehrerinnen und -lehrer boten auch telefonische Sprechstunden an, um Hilfestellungen zu geben und den persönlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schüler nicht zu verlieren.

- zusätzliche Angebote

Diese bestanden bis März 2020 aus: Informationsveranstaltungen zur Stipendienvergabe der START-Stiftung, Informationsveranstaltungen zum Projekt Chance² und Talentscouts Ruhr, Unterstützung bei der Beantragung von Stipendien, Betreuung der Stipendiat*innen, Hilfestellung bei der Bewerbung für Praktikums- und Ausbildungsplätze

- Sprachkurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler

Der Förderunterricht bot bis März 2020 Sprachkurse auf den Niveaustufen A1 und A2 an, die von Schüler*innen aus Vorbereitungsklassen besucht wurden. Da die Schüler*innen möglichst schnell in den regulären Förderunterricht integriert wurden, wechselte die Teilnehmerzahl von Woche zu Woche. Die Schwerpunkte der einzelnen Kurse wurden den Bedürfnissen der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler angepasst und variierten zwischen Kommunikationskursen, Grammatik-kursen, Schreibwerkstatt usw.

Neben der sprachlichen Förderung brauchten die Teilnehmer*innen weitere Hilfen in vielen Lebenslagen, auch hier wurden sie von den Förderlehrer*innen unterstützt. Nach den Schulschließungen im März wurden die Schülerinnen und Schüler in Einzelfällen weiter über digitale Plattformen begleitet. Es konnten aber bei weitem nicht alle Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Hier zeigte sich, wie wichtig ein guter persönlicher Kontakt und ein aufgebautes Vertrauensverhältnis ist: Schülerinnen und Schüler, die schon länger am Förderunterricht teilnahmen und ihre Förderlehrkräfte gut kennen, waren auch über digitale Kanäle sehr motiviert und lernbereit für die neue Sprache.

- Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht

Das Berufsfeldpraktikum im Lehramtsstudium findet im 4. oder 5. Semester des Bachelorstudiums statt und kann sowohl in der Schule als auch in außerschulischen Bildungseinrichtungen absolviert werden. Das Praktikum besteht aus einem Berufsfeldaufenthalt von 80 Stunden und einer begleitenden Lehrveranstaltung. Es soll berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb des Schuldienstes eröffnen.

Im Herbst 2019 absolvierte eine Praktikantin mit den Studienfächern Deutsch, Türkisch und Philosophie ein Praktikum im Förderunterricht. Sie sammelte Erfahrungen im Hinblick auf sprachsensiblen Unterricht in Kleingruppen, Diagnose von individuellen Lernschwierigkeiten und lernte sprachfördernde Unterrichtsverfahren kennen. Außerdem erhielt sie Einblicke in außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, Jugendmigrationsdienst etc.

Durch eine weitere Kooperation mit dem Projekt ProDaZ der Universität Duisburg-Essen, die voraussichtlich im kommenden Herbst startet, sollen insbesondere Studierende, die einen Schwerpunkt zur Sprachbildung gewählt haben, ihr Berufsfeldpraktikum im Duisburger Förderunterricht absolvieren. Studierende werden von den ProDaZ-Lehrkräften auf die Praxisphasen vorbereitet und in Schulen/Förderunterricht eingesetzt, ebenso werden die ausgewählten Schulen konsequent sprachsensibel begleitet, d.h. es finden Fortbildungen prozessbegleitend statt. So werden die Praxisphasen im Lehramtsstudium enger mit den Schulen verzahnt.

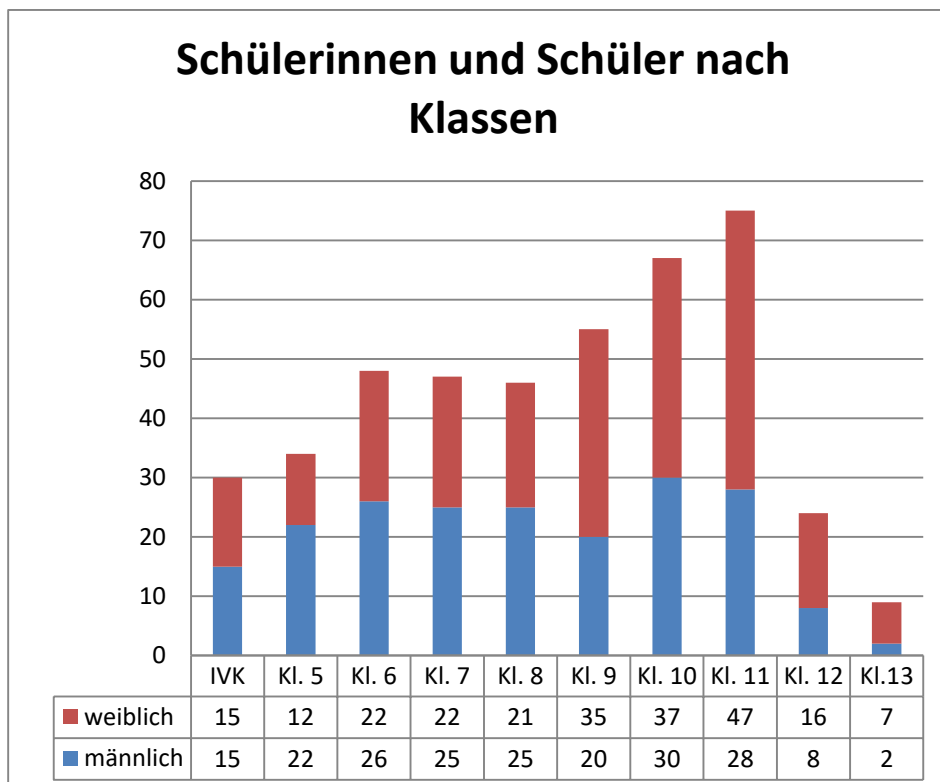
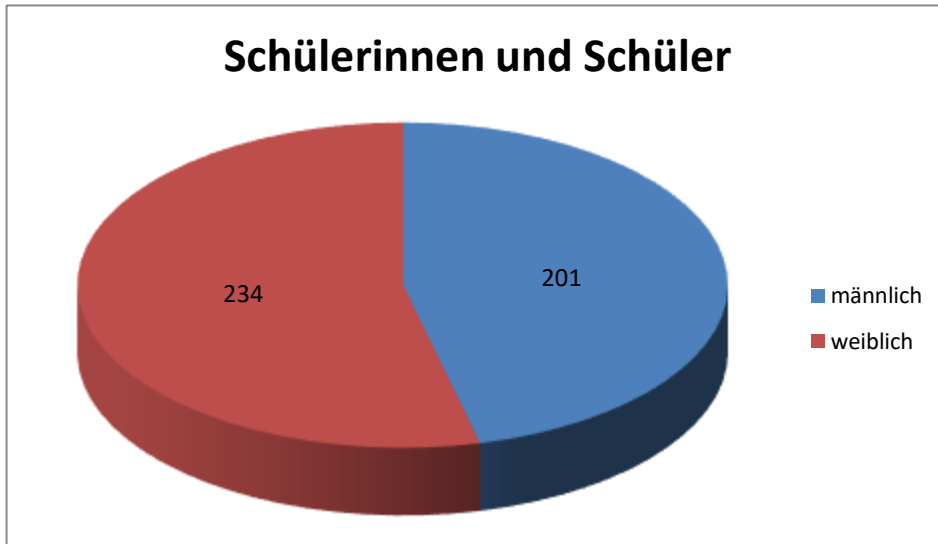
- Corona

Die Schließung der Schulen wirkte sich unmittelbar auf den Förderunterricht aus, denn neue Formen der Unterstützung mussten gefunden werden. Die Förderlehrerinnen und -lehrer erarbeiteten sich digitale Unterrichtsformen und gingen per (Video-) Chat und Telefon auf Fragen und Bedarfe der Schülerinnen und Schüler ein, die während der coronabedingten Schulschließung von den Lehrkräften der Schulen im sogenannten Home-Schooling mit Aufgaben versorgt wurden. Deutlich wurde, dass vorher aufgebautes Vertrauen einen sehr hohen Einfluss auf die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler hatte. So konnten sie sich mit Fragen und Unsicherheiten bei den Aufgaben an ihre Förderlehrerinnen und -lehrer wenden. Doch längst nicht alle Schüler wurden erreicht. Fehlende digitale Ausstattung, mangelnde Motivation, mangelnde Strukturen, Unsicherheit über die Situation, Bildungsferne etc. werden hier eine Rolle spielen.

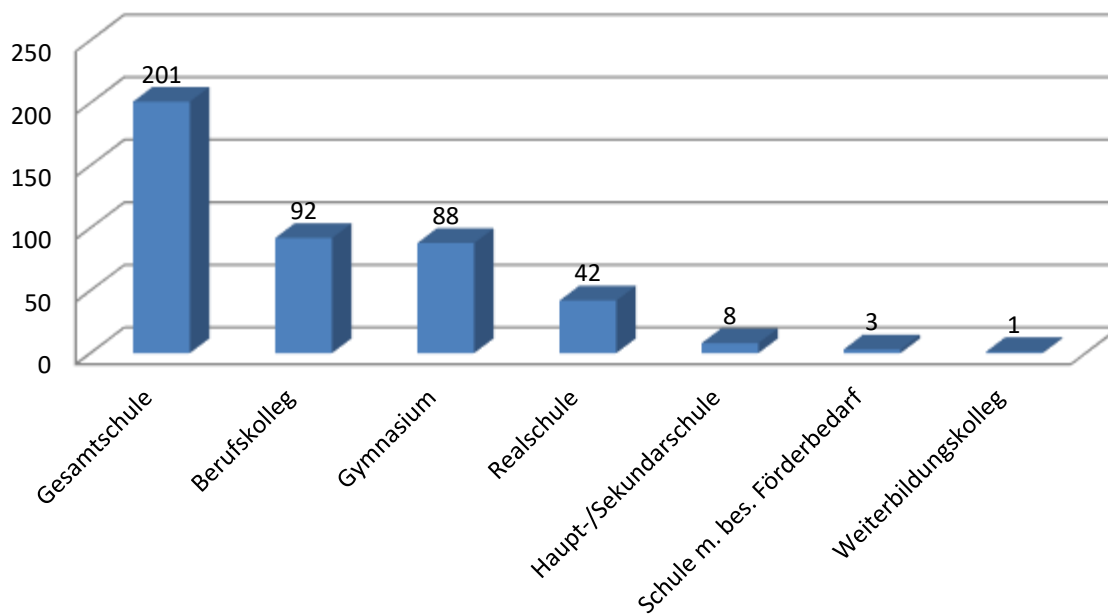
In den vergangenen Schuljahren verzeichnete der Förderunterricht stets in den Wochen vor den Osterferien die meisten Anmeldungen. Da aber kein Präsenzunterricht mehr stattfand und die Leistungen nicht versetzungsrelevant sein sollten, meldeten sich keine neuen Schülerinnen und Schüler zu den digitalen Formen des Unterrichts an. Die Teilnehmerzahl von 435 bezieht sich daher auf den Stand bis zum Lockdown im März.

Statistik des Schuljahres 2019/2020

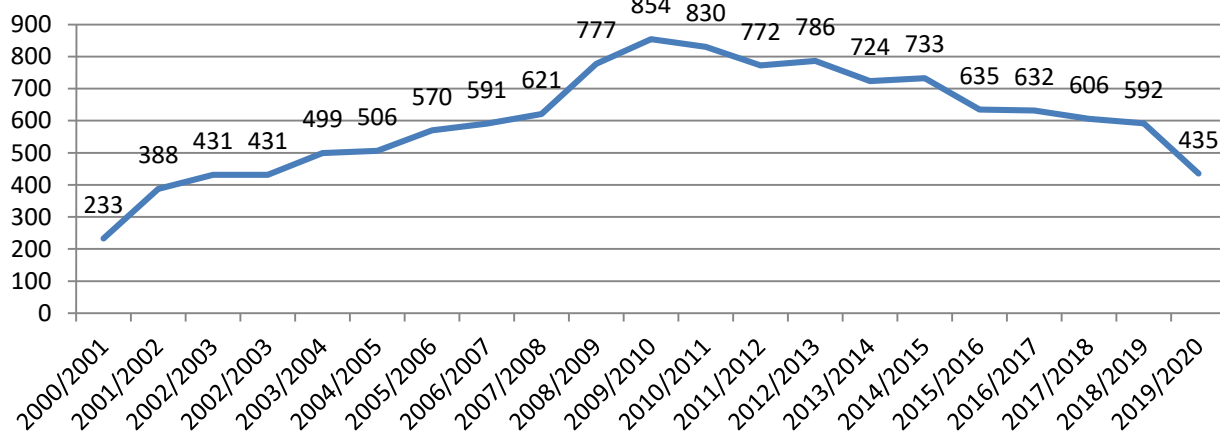
Insgesamt nahmen 435 Schülerinnen und Schüler am Förderunterricht teil.



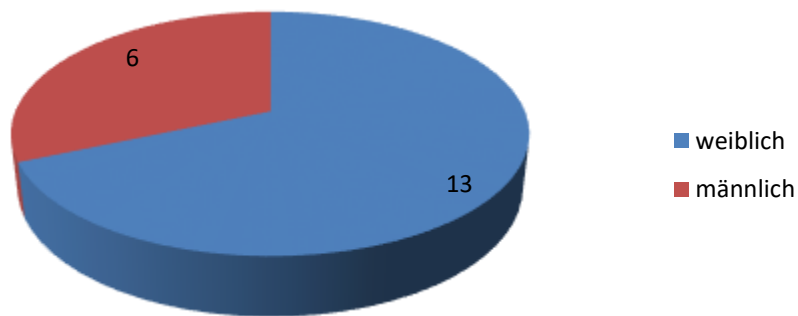
Schülerinnen und Schüler nach Schulform



Entwicklung der Schülerzahlen



Anzahl der Förderlehrkräfte



Studienfächer	
Lehramt: diverse Fächer	13
Wirtschaftsmathematik	2
Bauingenieurwesen	1
Erziehungswissenschaften	1
Master: Deutsch, Philosophie, Englisch	1
Soziale Arbeit	1

Sprachlich-kultureller Hintergrund der Förderlehrkräfte

Türkisch	11
Deutsch	5
Kurdisch	1
Marokkanisch	1
Slowenisch	1

Anmerkungen zu den Förderlehrkräften

- Unter den Förderlehrkräften sind im Schuljahr 2019/20 auch 2 ehemalige Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts, die ein Lehramtsstudium absolvieren.
- 1 Förderlehrkraft hat ihr Studium im Verlauf des Schuljahres erfolgreich abgeschlossen und das Referendariat angetreten. In ihrer Examensarbeit befasste sich mit Auswirkungen von Flucht auf Bildungsperspektiven. (Genauer Titel??? einfügen) Hierzu wurden Schülerinnen des Förderunterrichts interviewt.
- 2 Förderlehrkräfte leisteten im Verlauf des Schuljahres ihr Berufsfeldpraktikum an Duisburger und Essener Schulen ab.

Schülerinnen und Schüler aus folgenden Schulen nahmen teil:

Gesamtschule: 201

Emschertal	89
Leibniz	35
Herbert-Grillo	20
Meiderich	19
Walsum	19
Aletta-Haniel	8
Theodor-König	6
Globus	5

Gymnasium: 88

Max-Planck	33
Elly-Heuss-Knapp	24
Kopernikus	15
Abtei	7
Steinbart	6
Mercator	2
Franz-Haniel	1

Berufskolleg: 92

Fr.-Albert-Lange	48
Walther-Rathenau	16
Gertrud-Bäumer	13
Sophie-Scholl	10
Dinslaken	5

Haupt/Sekundarschule: 8

Justus-Liebig	11
Gneisenau	1

Realschule: 42

Gustav-Stresemann	19
Fahrn	15
Hamborn II	6
Gustav-Heinemann	2

Förderschule: 3

Christy-Brown	3
---------------	---

Weiterbildungskolleg: 1

Sprachen der geförderten Schülerinnen und Schüler

Im Aufnahmegespräch wird nach der Familiensprache der Schülerinnen und Schüler gefragt. Im Schuljahr 2019/2020 waren 25 Sprachen vertreten. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Anzahl der Sprecherinnen und Sprecher sowie über ihre sprachlich-kulturelle Herkunft. Sie bezieht sich auf die Angaben der Förderschülerinnen und -schüler.

Familiensprache	Anzahl	Sprachlich-kulturelle Herkunft der Schülerinnen und Schüler
Türkisch	189	Türkei, Kosovo, Bulgarien
Arabisch	83	Ägypten, Algerien, Irak, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien
Kurdisch	35	Irak, Türkei, Iran, Syrien, Armenien, Libanon
Bulgarisch	23	Bulgarien
Deutsch	16	Deutschland, Italien
Polnisch	14	Polen
Albanisch	12	Albanien, Kosovo
Dari	10	Afghanistan
Paschto	8	Afghanistan, Pakistan
Farsi	6	Iran, Aserbeidschan, Usbekistan
Fula	5	Guinea
Russisch	5	Russland, Weißrussland, Kasachstan, Ukraine

Serbisch	5	Serbien
Mazedonisch	4	Mazedonien
Rumänisch	4	Rumänien
Italienisch	3	Italien
Französisch	3	Elfenbeinküste, Gabun, Kongo
Bosnisch	2	Bosnien&Herzegowina
Lingala	2	Kongo
Aramäisch	1	Libanon, Syrien
Armenisch	1	Armenien, Syrien
Englisch	1	Ghana
Griechisch	1	Griechenland, Zypern
Tamilisch	1	Sri Lanka
Tigrinya	1	Eritrea
Yoruba	1	Nigeria